

Übungsklausur

Hinweise

Zweck	<p>Damit Sie das Format der Multiple Choice-Klausur (MC-Klausur) zur Vorlesung „Einführung in die Allgemeine Pädagogik“ bereits vorab kennen lernen können, stellen wir Ihnen hier eine exemplarische Übungsklausur zur Verfügung.</p> <p>Diese Übungsklausur (keine Altklausur!) wurde zur Ringvorlesung des Sommersemesters 2015 von wissenschaftlichen Mitarbeitern am Institut für Allgemeine Pädagogik erstellt.</p>
Inhalt	<p>Die in dieser Übungsklausur abgefragten Inhalte enden mit der Vorlesung am 15. Juni zum Thema „Medienerziehung/-sozialisation“.</p> <p>Die Themen „Soziale Ungleichheit“ und „Geschichte der Pädagogik I+II“ sind nicht enthalten.</p>
Umfang	<p>Die Übungsklausur enthält 25 Fragen, was einer „halben“ tatsächlichen Klausur entspricht. Deshalb sollten Sie die Übungsklausur auch in etwa der Hälfte der Zeit bearbeiten.</p> <p>Die Bearbeitungszeit für die Übungsklausur entspricht somit 40 Minuten.</p>
Regeln	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt immer vier Antwortmöglichkeiten, von denen eine bis vier richtig sein kann/können. • Für jedes richtig gesetzte Kreuz und jedes richtig nicht gesetzte Kreuz gibt es einen Punkt. Für jedes falsch gesetzte und jedes falsch nicht gesetzte Kreuz wird ein Punkt abgezogen. • Die Punkte werden pro Aufgabe zusammen gezählt (liegt die Gesamtzahl im negativen Bereich erhält man 0 Punkte). • Pro Frage können also 0 Punkte, 2 Punkte oder 4 Punkte erzielt werden. • Die Klausur gilt als bestanden, wenn 60 % der Punkte erreicht werden. Bei der Übungsklausur sind das 60 Punkte (insgesamt 100 Punkte möglich).
Aufbau	<p>Die Übungsklausur besteht wie die echte Klausur aus einem Fragenteil, der die Fragen enthält, und einem einseitigen Antwortbogen. Am Ende finden Sie einen Lösungsbogen und einen möglichen Notenschlüssel.</p> <p>Bei der echten Klausur wird nur der Antwortbogen ausgewertet. Bearbeiten Sie deshalb zuerst den Fragenteil und übertragen Sie dann – „sauber“ – die Kreuze auf den Antwortbogen.</p>

Viel Erfolg beim Bearbeiten!

1. Was kennzeichnet Vernachlässigung in der Erziehung nach Maccoby & Martin (1983)?

- geringe Kontrolle, hohe Zuwendung
- hohe Kontrolle, hohe Zuwendung
- geringe Zuwendung, geringe Kontrolle
- geringe Zuwendung, hohe Kontrolle

2. Welche Lebensformen können nach Walper als „Familie“ definiert werden?

- Großeltern mit Enkelkind
- unverheiratet zusammenlebendes Paar mit Kind
- alleinerziehender Vater mit Kind
- verheiratetes Paar mit adoptiertem Kind

3. Welche Hauptfunktionen haben Familien nach Neidhardt (1970)?

- Replikationsfunktion
- Sozialisations- und Erziehungsfunktion
- Bildungsfunktion
- Regenerationsfunktion

4. Die Allgemeine Pädagogik beschäftigt sich u.a. mit den Grundbegriffen „Erziehung“ und „Sozialisation“. Welche der folgenden Aussagen sind zutreffend?

- „Sozialisation“ bezeichnet einen interaktiven Prozess zwischen Mensch und Umwelt.
- „Erziehung“ ist nach Brezinka der Prozess, durch den psychische Dispositionen mithilfe sozialer Handlungen relativ dauerhaft erhalten oder verändert werden sollen.
- Von Erziehung kann nach Brezinka nur gesprochen werden, wenn die Erziehungsziele auch erreicht wurden.
- Unter „Erziehung“ werden (abgesehen vom funktionalen Erziehungsbegriff) intentionale Handlungen und absichtsvolles Einwirken auf die Entwicklung eines anderen Menschen verstanden.

5. Im Jugendalter kann es zu einem erhöhten Risikoverhalten kommen. Welche Aussagen treffen zu?

- Das Risikoverhalten im Alter von 14-17 Jahren ist bei Jungen deutlich höher als bei Mädchen.
- Man konnte beobachten, dass Jugendliche in Gruppensituationen seltener Risikoverhalten zeigen als in Einzelsituationen.
- Das erhöhte Risikoverhalten ist auf das noch unzureichend ausgebildete kognitive Kontrollsystem zurückzuführen.
- Jugendliches Risikoverhalten ist ein rein menschliches Phänomen

6. Durch das unterschiedliche Reifetempo der Jugendlichen kann es nach Gniewosz sowohl bei frühreifen Mädchen als auch bei spät entwickelten Jungen zu Verhaltensproblemen kommen.

Diese äußern sich dadurch, dass ...

- spät entwickelte Jungen frühzeitig sexuelle Kontakte haben.
- spät entwickelte Jungen oft schlechtere Schulnoten und Motivationsprobleme haben.
- frühreife Mädchen oft ein problematisches Essverhalten zeigen.
- spät entwickelte Jungen depressive Symptome entwickeln.

7. Welche sind nach Havighurst und Fend vorrangige Entwicklungsaufgaben im Jugendalter?

- Loslösung von den Eltern und Aufbau von Beziehungen zu Altersgleichen
- Politisches Engagement
- Ablehnen gesellschaftlicher Traditionen, Normen und Werte
- schulische und berufliche Qualifikation

8. „Meine Mutter wollte immer, dass ich Lehrerin werde wie sie. Ich möchte aber viel lieber in einem Unternehmen arbeiten. Deshalb habe ich angefangen, BWL zu studieren und finde das Studium super!“

Nach Marcia & Archer (1993) deutet das auf die Entwicklung ...

- einer diffusen Identität hin.
- einer übernommenen Identität hin.
- einer erarbeiteten Identität hin.
- eines Moratoriums hin.

9. Was trifft in der Methodologie der Sozialwissenschaften zu?

- Bei Längsschnittstudien liegen mehrere Messzeitpunkte vor.
- Nur in einer Feldstudie lassen sich Störgrößen effektiv kontrollieren.
- Die Repräsentativität einer Stichprobe wird hauptsächlich durch die Größe der Stichprobe bestimmt.
- IGLU und PISA sind Längsschnittstudien.

10. Was trifft auf eine Korrelation zu?

- Eine Korrelation ist irrelevant, wenn der Wert von r kleiner als 0,5 ist.
- Der Wert einer Korrelation wird durch den Korrelationskoeffizienten angegeben.
- Eine Korrelation stellt den Zusammenhang zwischen zwei Variablen dar.
- Eine Korrelation kann mithilfe eines Streudiagramms veranschaulicht werden.

11. Was kann der „non-formalen“ Bildung zugeschrieben werden?

- Studium
- Teilnahme am VHS-Kurs „Italienisch für Fortgeschrittene“
- Freiwillige Teilnahme am betriebsinternen Workshop zu „Führungskompetenz“
- Kochen Lernen von der eigenen Mutter

12. Die Teilnahme an Weiterbildung ist unter anderem vom Alter und der Erwerbstätigkeit abhängig. Welche Phänomene konnten festgestellt werden?

- Je älter Erwerbstätige sind, desto häufiger nehmen sie an Weiterbildung teil.
- Nicht-Erwerbstätige haben eine höhere Beteiligungsquote an Weiterbildung als Erwerbstätige.
- In der Altersgruppe der 65- bis 80-jährigen ist die Teilnahme an Weiterbildung bei denjenigen, die noch irgendeiner Erwerbstätigkeit nachgehen, deutlich höher ausgeprägt als bei den Nicht-Erwerbstätigen.
- Sowohl Erwerbstätige als auch Nicht-Erwerbstätige nehmen mit steigendem Alter im Vergleich zu Jüngeren seltener an Weiterbildung teil.

13. „Frühförderung von Kindern“: Nach Tippelt trifft es zu, dass ...

- in den ersten Lebensjahren des Kindes die motivationale Basis für das Lebenslange Lernen gelegt wird.
- Kinder, die einen Kindergarten besuchen, später bessere Schulleistungen haben.
- der Kindergarten-Besuch in Deutschland (im Gegensatz zur weiteren Bildungslaufbahn in der Schule) unabhängig von der sozio-ökonomischen Situation der Eltern ist.
- es in Deutschland inzwischen ein Überangebot an Kinderbetreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren gibt.

14. Welche Aussagen treffen nach Tippelt auf die Ausgangslage der Hochschulbildung zu?

- Trotz der Bildungsexpansion studieren immer noch mehr Männer als Frauen an deutschen Hochschulen.
- Deutschlandweit liegt die Quote der Studienanfänger in allen Bundesländern bei etwa 30 bis 40 Prozent (anteilig an der jeweils altersspezifischen Bevölkerung).
- Die deutsche Hochschulabsolventenquote ist im internationalen Vergleich moderat.
- Der Anteil der Personen eines Jahrgangs, die zum Studium berechtigt sind, ist in den letzten Jahren stark gestiegen.

15. Auf welchen Grundannahmen basiert der Strukturfunktionalismus?

- Das System bezeichnet den Zusammenhang von sozialen Tatsachen, Ereignissen und Prozessen, die wechselseitig aufeinander wirken und zum Erhalt des Systems führen.
- Die Funktion sorgt für eine Erhaltung der Struktur und Stabilität.
- Das soziale System repräsentiert den Aspekt der Rollenverpflichtung
- Im Persönlichkeitssystem entsteht durch verschiedene Rollenverpflichtungen ein stabiles Orientierungsmuster (Identität).

16. Die Schule gilt im Strukturfunktionalismus als Vermittler zwischen Familie und Gesellschaft. Welche Funktionen kommen ihr in dieser Rolle zu?

- Verteilung der Heranwachsenden auf verschiedene gesellschaftliche Rollen bzw. Positionen
- Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung
- Vermittlung der Rollenerwartung durch ein Bewertungssystem, welches dem Leistungsprinzip unterliegt
- Reproduktion und Stabilisierung vorhandener Gesellschaftsstrukturen

17. Was trifft auf die Sozialisationstheorie Bourdieus zu?

- Der Schulabschluss stellt eine Form des inkorporierten kulturellen Kapitals dar.
- Das kulturelle Kapital umfasst das kulturelle Angebot in der Region bzw. Stadt, in der man aufwächst.
- Der Habitus wird von den Eltern übernommen und ist hauptsächlich genetisch veranlagt.
- Bourdieu unterscheidet vier Arten von Kapital, deren Höhe die gesellschaftliche Position des Individuums bestimmen: das ökonomische, das kulturelle, das soziale und das symbolische Kapital.

18. Welche Aspekte werden nach Gniewosz als Indikatoren politischer Sozialisation untersucht?

- Politische Selbstwirksamkeit
- Citizenship
- Politische Entfremdung
- Politische Beteiligung

19. Normlosigkeit im Zusammenhang mit politischer Entfremdung bedeutet u.a. ...

- Staatenlosigkeit aufgrund des Zerfalls eines Staates.
- wahrzunehmen, dass bei politischen Entscheidungsprozessen ständig allgemeine Regeln und Normen verletzt werden.
- die Schwierigkeit eines Kulturfremden, aufgrund seiner „kulturfremden“ Prägung ein in der neuen Gesellschaft akzeptables Normen- und Wertesystem in sich zu entwickeln.
- den Verlust von Rechten verursacht durch den Zerfall eines Staates.

20. Die externe Dimension der politischen Selbstwirksamkeit beschreibt nach Gniewosz die Wahrnehmung, dass ...

- externe Personengruppen (andere als das Subjekt) politisch agieren.
- das politische System geschlossen ist gegenüber externen Wünschen.
- eine Berücksichtigung der Interessen der Bürger im politischen Prozess vorhanden ist.
- der Einzelne das Gefühl hat, etwas bewirken zu können.

21. Was trifft auf die PISA-Studien zu:

- Sie finden im Abstand von 4 Jahren statt.
- Sie untersuchen Kompetenzen in den Bereichen Lesen, Naturwissenschaften und Mathematik.
- Sie untersuchen, inwiefern 15-jährige Schüler das im jeweiligen Land gültige Curriculum absolviert haben.
- Sie informieren über die Kompetenzunterschiede zwischen Grundschulern und Schülern in der Sekundarstufe.

22. Insgesamt zeigen die Ergebnisse der PISA-Studien:

- Deutschland hat nach dem „PISA-Schock“ der ersten PISA-Untersuchung deutlich aufgeholt – Deutschland zählt wieder zur Spitzengruppe der Länder mit dem geringsten sozialen Gradienten im Bereich der Lesekompetenz.
- Deutschland hat einen auffällig hohen Anteil leseschwacher Schüler (2000: 23%).
- Der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den schulischen Leistungen ist in Deutschland hoch, aber nicht höher als in Finnland.
- Der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den schulischen Leistungen in Deutschland ist hoch.

23. Welche vorrangigen Handlungsfelder wurden im Anschluss an PISA und PISA-E für die Bundesländer in Deutschland formuliert (KMK 2001)?

- Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz bereits im vorschulischen Bereich
- Maßnahmen zum Ausbau von Weiterbildungsangeboten für Eltern aus bildungsfernen Schichten
- Maßnahmen zur Verbesserung der Lesekompetenz und des grundlegenden Verständnisses mathematischer und naturwissenschaftlicher Zusammenhänge
- Maßnahmen zur wirksamen Förderung bildungsbenachteiligter Kinder

24. Mit welcher Art von Studien lassen sich Kausalitätsaussagen z.B. über Auswirkungen von Medienkonsum überprüfen bzw. belegen?

- Längsschnittstudien
- Querschnittstudien
- Laborstudien mit experimentellem Design
- Einzelfallstudien

25. Welche Aussagen kann man nach Hopf laut empirischer Studien bezüglich der Medienwirkungen treffen?

- Der Konsum von Videogewaltspielen ist ein kausaler Risikofaktor für schädliche Langzeitwirkungen.
- Der häufige Konsum von Mediengewalt erhöht die Aggressivität und aggressives Verhalten.
- Eine affektive Medienerziehung, die bereits im Kleinkindesalter beginnt, kann den schädlichen Folgen von Medienkonsum vorbeugen.
- Es gibt Videospiele, die die sozialen Kompetenzen von Jugendlichen erhöhen.

Antwortbogen

<i>Seite 2</i>	<i>Seite 3</i>	<i>Seite 4</i>	<i>Seite 5</i>	<i>Seite 6</i>	<i>Seite 7</i>
Frage 1:	Frage 6:	Frage 12:	Frage 16:	Frage 21:	Frage 25:
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Frage 2:	Frage 7:		Frage 17:	Frage 22:	
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Frage 13:	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Frage 3:	Frage 8:		Frage 18:	Frage 23:	
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Frage 14:	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Frage 4:	Frage 9:		Frage 19:	Frage 24:	
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Frage 15:	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Frage 5:	Frage 10:		Frage 20:		
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
	Frage 11:				
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		

Lösungsbogen

Seite 2	Seite 3	Seite 4	Seite 5	Seite 6	Seite 7
Frage 1:	Frage 6:	Frage 12:	Frage 16:	Frage 21:	Frage 25:
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frage 2:	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 7:		Frage 17:	Frage 22:	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 13:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Frage 3:	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 8:				
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	Frage 18:	Frage 23:	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Frage 14:	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Frage 4:	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 9:	<input type="checkbox"/>	Frage 19:	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 24:	
Frage 5:	<input type="checkbox"/>	Frage 15:	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 10:	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Frage 20:	<input checked="" type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	Frage 11:		<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		
	<input checked="" type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		
	<input checked="" type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				

Lösungen (als Liste)

- Frage 1:** c
Frage 2: a, b, c, d
Frage 3: b, d
Frage 4: a, b, d
Frage 5: a, c
Frage 6: b, c
Frage 7: a, d
Frage 8: c
Frage 9: a
Frage 10: b, c, d
Frage 11: b, c
Frage 12: c, d
Frage 13: a, b
Frage 14: c, d
Frage 15: a, b, d
Frage 16: a, b, c, d
Frage 17: d
Frage 18: a, b, c, d
Frage 19: b
Frage 20: c
Frage 21: b
Frage 22: b, d
Frage 23: a, c
Frage 24: a, c
Frage 25: a, b, d

Möglicher Notenschlüssel

Die Klausur gilt als bestanden, wenn 60% der Punkte erreicht werden.

Insgesamt können 100 Punkte erzielt werden, d.h. bei mehr als 60 erreichten Punkten würde diese Übungsklausur als bestanden gelten.

- Note 1 (1,0 – 1,3): 100 – 92 Punkte
Note 2 (1,7 – 2,3): 91 – 82 Punkte
Note 3 (2,7 – 3,3): 81 – 71 Punkte
Note 4 (3,7 – 4,0): 70 – 60 Punkte